

Wenn Armut zu Wut wird

Neues Stück der Kulturwerkstatt übt Gesellschaftskritik. Überraskende Darsteller.

Von Beate Gühner

Neugablonz In kleinster Besetzung, aber mit unglaublicher Leidenschaft und Überzeugungskraft zieht das neue Stück „Wutschweiger“ der Kulturwerkstatt Kaufbeuren das Publikum in seinen Bann. Die Darsteller Jannis Konrad und Tim Häring, die die Vorlage von Jan Sobrie zusammen mit Simone Klinger auch inszeniert haben, thematisieren eindrucksvoll das Thema Armut in unserer Gesellschaft.

In einer Vorstadttristesse schildert zunächst Ebeneser, warum er das Wort „klein“ nicht mehr hören kann. Aus den Augen eines Heranwachsenden schildert er die verstörenden Erlebnisse und Gespräche mit seinen Eltern, die selbst die Welt nicht mehr zu verstehen scheinen, nachdem sie aus einem schmucken Häuschen in einen Wohnblock ziehen mussten. Dort lernt Ebeneser Sammy kennen. Dieser ist ein „Schwätzer“ und kein „Schweiger“ – und auch noch stolz darauf. Außerdem ist er der beste Torhüter der Siedlung, doch viel mehr scheint mit ihm nicht los zu sein. In der Schule ist er schon zweimal sitzen geblieben. Die Gründe dafür kann man nur erahnen, wenn man seinen berührenden Aufsatz zum Thema „Mein Vater“ hört.

Regiert zu Beginn des Stückes noch der Wortwitz über Markenklamotten und ähnliche unnütze Dinge des Lebens, blieb dem Publikum im weiteren Verlauf des sozialkritischen Stückes der ein oder

andere Lacher im Halse stecken. Das Bühnenbild von Maurice Enssinger ist auf das Wesentliche beschränkt. In Kombination mit den akzentuierten Lichteffekten von Daniel Widbiller sorgt es dafür, dass nichts von den Monologen und Dialogen der Darsteller ablenkt. Doch auch mit Mimik und Gestik überzeugen Konrad und Häring, die die Spannung von der ersten bis zur letzten Minute hochhalten. Hinzu kommen die Toneffekte und Rap-Nummern aus der Feder von Lars Göritz.

Die Arroganz einer Mitschülerin und deren Vater macht aus den beiden resignierten Figuren im Verlauf des Stückes dann die „Wutschweiger“. Damit demonstrieren sie eindrucksvoll, was es heißt, ausgegrenzt zu werden, nur weil man nicht so gut betucht ist. Doch es kommt noch schlimmer, als Ebeneser herausfindet, dass Sammy gar nicht in „der Siedlung“ wohnt. Bei der Premiere im Saal des Gablonzer Hauses gab es am Ende tosenden Applaus für die Mitwirkenden, und Konrad und Häring verabschiedete sich mit einem der Rap-Stücke. Ein Theaterabend, der bescheiden in der Aufmachung, aber bombastisch in der Wirkung ist.

Weitere Vorstellungen im Gablonzer Haus folgen am Freitag, 18., und Samstag, 19. Oktober, jeweils ab 19.30 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf im Stadtmuseum, Telefon 08341/9668390, bei allen Reservix-Verkaufsstellen, online unter www.kulturwerkstatt.eu so wie an der Abendkasse.



Tim Häring (links) und Jannis Konrad verkörpern zwei Heranwachsende, die unter der Armut ihrer Eltern leiden. Foto: Harald Langer